

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger Fünf Gratis



für Stadt und Land. Beilagen:

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabend nachmittags. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M., monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“, „Deutsche Mode und Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“, „Spiel u. Sport“, „Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für auswärtige 15 Pfg. Restamezelle 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 36.

Donnerstag, den 5. Mai 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 4. Mai 1910.

Himmelfahrt. Von Rom bis ins entlegenste Dörchen der christlichen Welt wird Himmelfahrt mit überwältigender Pracht, in dem kleinen Bergstädtlein mit schlichter Einfachheit. Aber die Feier auch dieses Festes wurde erst in nachapostolischer Zeit von den Kirchenvätern angeordnet, wie man sagt, im 4. Jahrhundert. Der Himmelfahrtstag ist stets der 40. Tag nach Ostern. Wie die ganze Zeit zwischen Ostern und Pfingsten eine Zeit der besonderen Freudenfest. Auch hier spielen heidnische Klänge in die christliche Feier hinein. In ganz früher heidnische Zeit sollen den damaligen Gotteshäusern furchtbare Opfer, Tier- und Menschenopfer gerade an diesem Tage dargebracht worden sein. Man betrachtet den Himmelfahrtstag seit alter Zeit auch als den Eintritt der Gewitterperiode des Jahres, und aus diesem Grunde brachte man dem Donnerzott (Himmelfahrt fällt immer auf den Donnerstag, benannt nach dem Donnergott) die Tier- und Menschenopfer dar. Man wollte durch diese Opfer vermutlich den Donnerer günstig stimmen, damit der Blitz und Hagel und Regen keinen Schaden anstifteten. Heute sucht man sich auf rationellere Art gegen solche Verluste durch Hagel-verschönerung usw. zu schützen. Aber es mag auch heute hier und da noch vorkommen, daß man am Himmelfahrtstage Wetterzeichen in die Felder stellt, damit diese vor unheilbringendem Wetter verschont bleiben möchten. Hängt doch die Landbevölkerung so sehr vom Wetter ab, und wir ändern, wenn auch erst in zweiter Linie, mit ihr. Denn „hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“ Das ist aber eben nur dann der Fall, wenn auf dem Feld alles gut gedeiht. — In thüringischen Dörfern darf zu Himmelfahrt nicht genächt werden, sonst schlägt der Blitz ins Haus ein. Regnet's, so hat das unglückliche Vorbedeutung für die Ernte. Daß es gerade zu Himmelfahrt meist regnet, bedauern am meisten die zahlreichen städtischen Ausflügler. Möge Jupiter Pluvius diesmal Einsehen haben!

— In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend kam zum 1. Punkte der Tagesordnung ein Schreiben des Bezirksausschusses betr. Festsetzung von 200 Mark Amtszulage für den 1. Lehrer zur Verlesung. Die Stadtverordneten gingen von der Ansicht aus, daß diese Amtszulage nicht unbedingt nötig sei, und lehnten deshalb die Bewilligung derselben ab. Zum 2. Punkte Schreiben sowie Kostenanschlag des Architekten Höll bezüglich einer Lehrerwohnung in dem neu zu erbauenden Schulhause sprachen sich die Stadtverordneten im Prinzip für dieselbe aus. Von dem 3. Punkte Gemeinliche Ueberlandzentrale betreffend, wurde Kenntnis genommen. An dem Heffischen Städtetage in Fulda werden die Herren Bürgermeister Bender, Heberer und D. Mohr teilnehmen. Zum Schluß kam die Ausbesserung des Kirchturmes, sowie des Gültenturmes zur Besprechung. Von den 6 eingegangenen Angeboten für die Ausstattung des erforderlichen Gerätes war das des Herrn Zimmermeisters Holzhausen-Röhrenfurth das billigste, ebenso hat sich derselbe bereit erklärt, für einen geringen Preis das für den Gültenturm erforderliche Gerüst herzustellen.

— Die auf Montag Abend einberufene Bürgererversammlung wurde eine volle Stunde später eröffnet, und bedauerte der Vorsitzende den sehr schwachen Besuch derselben. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte fanden schnelle Erledigung. Eingehend berichtete der Vorsitzende über die am letzten Sonnabend stattgefundene Stadtverordneten-Sitzung. Betreffend der Lehrerwohnung

in dem neu zu erbauenden Schulgebäude war die Meinung etwas geteilt, namentlich wurde erwähnt, daß die Ersparnis an Wohnungsgeldzuschuß für den Lehrer seitens der Stadt durch anderweitige Ausgaben an Reparaturen, Änderungen und dergl. reichlich wieder ausgeglichen werde. Nach längerer Aussprache über diesen Punkt wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

— Der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ sang wie alljährlich aus Anlaß des beginnenden Wonnemonats Mai so auch in diesem Jahre am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr auf dem Schloßberg einige Lieder. Bei der um diese Zeit herrschenden Ruhe konnte man die schönen Weisen und klangvollen Töne deutlich in der Stadt hören.

— Gute Jagd in Sicht. Infolge der günstigen Witterung im ersten Vierteljahr 1910 ist der erste Satz Hasen gut durchgekommen, wie aus allen Teilen Hesses, Nassaus und des Großherzogtums Hesses gleichmäßig berichtet wird. Auch die Feldhühner und Fasanen sind bis jetzt gut durchgekommen.

— Am nächsten Sonntag werden im Hotel Heinz zwei außergewöhnliche Gastspiele, wie man sie nur selten hier zu genießen in die Lage kommt, stattfinden. Es ist die Oberbairische Original-Jodeler- und Sängertuppe Hans Großer aus Münden, bestehend aus 4 Mad'l'n und 1 Bua'm. Der Truppe geht von vielen Städten der beste Ruf voraus. Es sind dies lauter echte Oberbairern, die sich nicht nur durch ihre kleidsame Tracht, sondern auch die ganze Art sich zu geben als treue Kinder ihrer Heimat erweisen werden. Das umfangreiche erste und heitere Familienprogramm wird nur Nummern aufweisen, die jeder Richtung gerecht werden in Quartett, Terzett, Duett und Solo. Die zwei Gastspiele versprechen einen sehr amüsanten Verlauf zu nehmen, weshalb wir an dieser Stelle alle Musik- und Gesangsfreunde ganz besonders darauf aufmerksam machen wollen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

* **Binsförth.** Die kleine neu renovierte Kirche unseres Ortes sah Sonntag Nachmittag eine recht stattliche Zahl froh-ernst gestimmter Zuhörer. Galt es doch einem gutem Zweck eine oder zwei Stunden zu schenken und gute klassische und moderne Kirchenmusik zu hören, wofür sich eine Anzahl guter Dilettanten aus näherer und weiterer Umgebung bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte. Mit Begleitung der frohen neu aufgestellten kleinen aber modernen Orgel, die der Kirche nun zu ganz besonderem Schmucke gereicht, hörten wir, um nur einige Nummern aus dem reichhaltigen Programm herauszugreifen, mit rechter Freude: „Wo du hingehst“ von Becker für Sopran, eine Sarabande von J. S. Bach für Cello, des Kronprinzen Friedrich Wilhelms (späteren Kaiser Friedrichs) Lieblingslied: „Wenn der Herr ein Kreuz schickt“, eine Sopran-Arie aus Elias: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“, und ein Sopranlied von Hiller: „Herr den ich tief im Herzen trage“. Von den auf der Orgel vorgelegenen Stücken sei besonders das Präludium über die Melodie „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ von Behmeyer hervorgehoben. — Mitwirkenden und Zuhörern wird es eine ungetrübte Freude gewesen sein, einer guten Sache gedient zu haben, denn jede gute Tat trägt ihren Lohn in sich, umso mehr da auch der Ertrag der Veranstaltung über Erwarten günstig ausgefallen sein soll. Die Gemeinde Binsförth, deren Kirchentasse er zuließ, weiß deshalb ihrem Herrn Pfarrer, der den Anstoß zu dem Konzert gegeben hat, aufrichtig Dank.

— **S Waldkappel.** In den Fluten der Wora wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bisher noch jede Spur.

600jähriges Stadtjubiläum feiern. Der Tag, an dem vor 600 Jahren Hünfeld, dessen Bestehen bis 792 zurückreicht, Stadtrechte erhielt, ist der 27. Juli.

Reichensachsen. Eine interessante Beobachtung machte in der Nacht, in der den Ballon „Delizisch“ und seine vier Insassen ein so verhängnisvolles Schicksal ereilte, ein Lehrer in Eisenach. Die Wohnung des Lehrers liegt ziemlich hoch und gestattet einen weiten Fernblick. Er beobachtete nach der Richtung des heffischen Berglandes zu das entsetzende Gewitter. Gegen 1 Uhr fiel ihm ein besonders greller Blitzstrahl auf, der ziemlich wagemut die Wolkenwand durchquerte. Gleichzeitig nahm er einen langgezogenen hausbreiten Feuerstrom wahr, der sich abwärts zu bewegen schien und der zweifellos von dem verbrennenden Gas des Ballons entstanden ist. Der Umstand, daß diese einwandfreie Wahrnehmung in Eisenach, also ziemlich weit von der Unfallstelle, gemacht wurde, beweist, daß der Ballon in beträchtlicher Höhe vom Blitz getroffen sein muß. Der Beobachter hat sofort, noch ehe er von dem Unfall des Ballons eine Ahnung hatte, in Bekanntschaften von dieser ganz eigenartigen, ihm damals rätselhaften Erscheinung erzählt.

Sarmuthsachsen. Der Rittergutsbesitzer Christner von hier erlegte vor einigen Tagen einen Auerhahn im Gewicht von 12 Pfund. Am nächsten Tage hatte Herr Christner das seltene Glück, wiederum einen Auerhahn und einen uralten Keiler im Gewicht von annähernd 3 Zentnern zu erlegen.

Cassel. Die Maschinenfabrik von Denschel und Sohn begehrt am 24. August d. J. die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Am gleichen Tage wird auch die 10 000ste Lokomotive in den Henschel-Werken fertiggestellt sein.

— Am Altmarkt gerieten am Sonntag Abend zwei Frauenzimmer in einen Streit. Voller Wut schäumend ließen Beide schließlich ihre Kinderrwagen im Regen stehen und schlugen sich mit ihren Schirmen blutig. Der Tatort war natürlich trotz dem Regen von vielen hundert Neugierigen umfäumt. Zwei Schutzleute brachten die beiden Frauenzimmer schließlich auseinander.

Heiligenstadt. Eine eigentümliche Krankheit ist in unserer Stadt aufgetreten. Sie äußert sich durch scharlachähnlichen Ausschlag und anhaltendes hohes Fieber, ist aber kein Scharlach. Selbst die behandelnden Aerzte können noch nicht mit absoluter Sicherheit die Diagnose stellen. Es sind von der Krankheit sowohl Kinder wie auch Erwachsene befallen.

Prenzlan. Bei einem Einbruch in das hiesige Hauptpollamt sind den Dieben für 34 000 Mark Stempelmarken in die Hände gefallen. Die Behälter, in denen sich die Marken befanden, wurden mit Zentrumsbohrern angebohrt. Besonders wurden Preußische Luftbarkeitsstempel und Reichstempel für Wertpapiere gestohlen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Nach dem deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe zugegangenen Meldungen hat sich die Zahl der entlassenen organisierten Bauarbeiter an den letzten Tagen der vergangenen Woche noch um tausend vermehrt und beträgt nunmehr 187 000.

Pau, 3. Mai. Der Ballon „Walhalla“, der von hier aus die von der Sportswelt mit Spannung erwartete Fahrt über die Pyrenäen machen wollte, wurde bald nach Eintritt der Fahrt in einer Höhe von 2000 Meter von einem heftigen Schneesturm überrascht und zur Landung gezwungen.

Wetterbericht.

Am 5. Mai: Teils heiter, teils bewölkt, sonst trocken, Temperatur normal.
Am 6. Mai: Trübe, streichweise Regen, Temperatur wie am Tage vorher.
Am 7. Mai: Meist bedeckt, normal, milde, streichweise Gewitter.

Gegen Deutschland!

Nun ist es wieder die längste Zeit still gewesen in den englischen Zeitungen. Seit Lord Bessford seinen Alarmruf in das Land geschickt hat, in dem er auf die Gefahren hinweist, die England von der gemeinsamen deutschen und österreichischen Flotte drohen, ist die manchmal uns recht freundliche Stimmung wieder umgeschlagen und die Deutlichkeit treibt wieder Blätter. Führende Londoner Blätter erklären, die Regierung habe sich überumpeln lassen, da sie bei der Aufstellung des Flottenprogrammes lediglich Deutschlands Flotte, nicht aber auch die Österreichs im Auge gehabt habe. Die

Gegnerschaft Deutschlands

werde sich zeigen, wenn Österreich-Ungarn seinen Flottenbau beenden werde. Und nun zählen die Blätter auf, welche Gefahren dem Frieden der Welt durch die verbündeten Kaiserreiche bezug, durch ihre Flotten drohen. Zunächst wird die russisch-englische Friedenspolitik auf dem Balkan nicht durchführbar sein, denn Österreich werde, von Deutschland unterstützt, seine mit der Angliederung Bosniens begonnene Eroberungspolitik auf dem Balkan fortsetzen. Schon diese Worte zeigen, daß böser Wille den Schreibern die Feder führt. Es ist bekannt, daß die Formeln des Dreibündnertrates dahin lauten, daß die Mächte einander beistehen müssen, falls eine von ihnen angegriffen wird. Dieser Fall drohte zur Zeit der bosnisch-serbischen Krise. Damals drohte Rußland den geplanten Angriff Serbiens auf die Donaumonarchie zu unterstützen und so war es nur natürlich, daß Deutschland in Petersburg keinen Zweifel darüber ließ, daß es

den Dreibündnervertrag erfüllen

werde. Ganz anders läge natürlich die Sache, wenn Österreich jetzt einen Krieg beginnen würde, um Gebiete des Balkan zu gewinnen. In einem solchen (undenkbaren) Eroberungskriege würde der Dreibündnervertrag keine Wassergemeinschaft fordern und Deutschland würde die auch schwerlich leisten. In England aber wird die sonderbare Mär wie das Erscheinen des Halleyschen Kometen verfaßt. Doch damit nicht genug. Der friedengefährdende Einfluß der „beiden Kaiserreiche“ wird sich auch

in der asiatischen Politik

merkbar machen. Zunächst beschäftigt man sich auf diesem Gebiete natürlich mit der persischen Frage. Es hat sich nämlich in der letzten Zeit immer deutlicher erwiesen, daß England und Rußland im Reiche des Schahs eine Ausnahmestellung erlitten haben, die sie mit Hilfe einer Anleihe befestigen wollten. Dabei ist natürlich deutscher Einfluß am persischen Hofe im Wege gewesen; die Erlaubnis zur Errichtung einer deutschen Bank (von der allerdings noch kein Gebrauch gemacht worden ist), vor allem aber die deutsche Meinung — Anzeichen dafür sein, daß Deutschland sich einen

anzulässigen Einfluß

in Persien sichern wolle. Abgesehen davon, daß ja auch Rußlands und Englands Einfluß in persischen Reiche ein unzulässiger ist, darf doch nicht vergessen werden, daß gerade beide Staaten schon 1900 den Schah nur aus persönlicher Gelbnot befreiten, weil er einen Vertrag unterzeichnet hatte, wonach er sich verpflichtete, niemand ohne Zustimmung Rußlands und Englands die Erlaubnis zum Bahnbau in Persien zu erteilen. Alle andern Länder also waren durch diesen schlaun Schachzug

vom freien Wettbewerb ausgeschaltet.

Wenn jetzt Deutschland sich bemüht, seine Handelsverbindungen in Persien zu vermehren, wenn es an seinem Teile an der kulturellen Hebung des Landes arbeitet, so stellt das die englische Presse als einen Versuch hin, den Völkerverbänden zu fördern und benutzt

Auf der Bahn des Verbrechens.

61 Detektivroman von Max Arendt-Denart. (Fortsetzung.)

Mit einer krummen Handbewegung wies der Detektiv auf das Schlüßelloch.
„Ja, das ist doch unmöglich!“
„Durchaus nicht. Wollen Sie einmal hierher treten und auf das Schlüßelloch sehen; ich werde durch die andre Tür in das Schlafzimmer gehen.“
Man hörte auf dem Korridor die Tür klappen, die am Vormittag geöffnet worden war. Möglicherweise der Kommissar einen hellen Lichtschein durch das Zimmer bringen.
Breitenfeld hatte auf dem Stuhl Platz genommen, auf dem man die Leiche gefunden hatte. „Meinen Sie nicht“, sagte er, „daß die Sache geht?“
Der Kommissar blickte durch das Schlüßelloch.
„In der Tat!“ sagte er dann. „Ich sehe vollkommen Ihren Oberkörper und einen großen Teil des Halses. Aber es müßte ein ziemlich guter Schütze gewesen sein und die Waffe —“
„Ein gewöhnlicher Revolver von nicht allzu großem Kaliber bringt diesen Schuß zustande,“ unterbrach Breitenfeld. „Sie sehen, Herr Kommissar, daß meine Annahme zwar ungenauer ist, aber durchaus nicht abenteuerlich ist. Zudem lag sie sehr nahe. Wir waren heute morgen alle der Überzeugung, daß der Täter nach dem Verbrechen den Raum nicht verlassen haben kann, es blieb also keine andre Annahme, als daß er sich des Schlüßellochs bediente. — So, und nun müssen wir eilen, denn der Untersuchungsrichter hat mich ersucht, bei der Untersuchung in der Wohnung Baumgartls zugegen zu sein.“
Nach etwa einer halben Stunde erschien die Ge-

diesen Umstand in Verbindung mit dem geplanten Bau der österreichischen Kriegsschiffe, um wieder die Sache gegen Deutschland zu beginnen. Man wird die Sache nicht allzu tragisch nehmen, wird sich ihrer aber gelegentlich erinnern müssen, wenn jenseits des Kanals gelegentlich erinnern müssen, wenn jenseits des Kanals wieder einmal Frage darüber geführt wird, daß wir den englischen Friedensversicherungen mißtrauen. Wir dürfen nie vergessen, daß ein großer Teil des englischen Volkes unter dem Einfluß der deutschfeindlichen Presse unter der Parole lebt: „Gegen Deutschland!“ Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar ist, von Schloß Urville (Volbringen) kommend, zu kurzem Aufenthalt in Wiesbaden eingetroffen.

Kaiser Wilhelm wird gleich nach Pfingsten zu kurzem Jagdaufenthalt in Proßelsitz als Gast des Fürsten Dohna-Schlobitten eintreffen. Am 26. Mai findet dann ein kurzer Besuch Kabinetts statt.

Wie die „Straßburger Neue Zeitung“ mitteilt, hat sich Kaiser Wilhelm anlässlich seiner Anwesenheit in Straßburg zu seiner Umgebung auch über die elsass-lothringische Verfassungsfrage geäußert. Der Kaiser brachte wiederholt sein Wohlwollen für Elsass-Lothringen zum Ausdruck und sprach seine Freude darüber aus, daß die Verfassungsfrage in Ruß komme. Er vertrat die Ansicht, daß das Land seine eigenen Geschäfte selbst betreiben solle. Aber die Form der Verfassung äußerte sich der Monarch dahin, daß von der Errichtung einer neuen Dynastie keine Rede sein könne. Er, der Kaiser, werde Landesherren von Elsass-Lothringen bleiben. Das Blatt fügt hinzu, man könne insoweit wohl annehmen, daß der jetzige Vollen des Statthalters auch in der neuen Verfassung beibehalten werden soll.

Die Meldung verschiedener Blätter, daß der preuß. Minister des Innern v. Moltke sich entschlossen habe, zurückzutreten und dem Kaiser bereits ein entsprechendes Gesuch unterbreitet habe, entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist nur, daß Herr v. Moltke sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht hat von dem Ausgang der preuß. Wahlrechtsreform.

Der Senatorenkonvent des Reichstages hat sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, daß verachtet werden soll, vor Pfingsten die noch schwebenden großen Vorlagen zu erledigen. Es soll zunächst die Verzugswachsteuer in zweiter und dritter Lesung erledigt werden, und dann in der Pfingstwoche soll das Kassegesetz folgen. Es soll aber unter seiner Bedingung noch nach Pfingsten getagt werden.

Die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts, die von der Reichstagskommission vollständig umgearbeitet worden ist (die Vorschläge der Regierung fielen, die Revisionssumme wurde dafür auf 4000 M. erhöht und Beschwerden in Zivilsachen für nicht zulässig erklärt), wird, wie verlautet, von der Regierung nach den Kommissionsbeschüssen angenommen werden, obgleich die erwartete Entlastung dadurch nicht erreicht werden dürfte. Die Vorlage wird noch vor der Vertagung des Reichstages erledigt werden.

Nach zweitägiger Debatte, in denen besonders für und wider die geheime Wahl gestritten worden ist, hat das preuß. Herrenhaus die Wahlrechtsvorlage mit 140 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Stimmen, die sich dagegen erhoben, waren geteilt. Die einen stimmen gegen die Vorlage, weil sie gegen die Änderung des Wahlrechts sind, die andern, weil die Vorlage nicht weitgehend genug ist. Die Vorlage hat nach Annahme des Antrages Schorlemer, der die Gemeindevorteilung für alle Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern, für Gemeinden von 10 000 bis 30 000 Einwohnern zwei Drittelungsbezirke, für größere Gemeinden einen weiteren Dritte-

rechtskommission in der Baumgartlschen Wohnung. Klara war seit dem Besuche, den ihr Breitenfeld gemacht hatte, in namenloser Erregung, als nun die Herren, unter ihnen auch uniformierte Beamte, erschienen, brach sie in lautes Weinen aus.
„Wo ist mein Vater?“ rief sie.
Und wenn auch der Untersuchungsrichter ihr die böse Wollhaft mit dem Ausdruck des Behauens übermittelte, so traf sie der Schlag doch mit Donnergewalt, und sie erkannte, daß ihres Vaters Ehre und ihre gemeinsame Zukunft vernichtet sei, traf sie mit grausamer Wucht.
Das arme Mädchen erlag schon aus der Gewandtheit, mit der die Hauszuchung vorgenommen wurde, daß gegen ihren Vater schwere Beweise vorliegen mußten.
Und diesen Eindruck, den die Fremden hatten und den sie, wenn auch wider Willen, teilen mußte, verklärte sich noch durch das Ergebnis der Untersuchung.
Da fand sich in einem Kiste Baumgartls ein Schuldschein, den er dem Ermordeten ausgestellt hatte, über eine beträchtliche Summe lautend. In einer und endlich lag auf dem Boden des Kleiderchrans eine Revolver, aus dessen fünf Patronen berechnete Kammer drei fehlten. Mit schmerzlichen Blick hatte Breitenfeld erkannt, daß die letzte der fehlenden Patronen erst neuerdings abgeschossen worden war.
Als die Herren unter mangelnder nichtsagenden einer Ohnmacht nahe auf das Sofa.
Sie kam sich so einsam und verlassen vor, sie wußte keinen Menschen, an dem sie sich in ihrem schweren Weide halten, dem sie ihr Weh klagen und von dem sie Hilfe erbitten konnte.

lungsbezirk auf jede angefangenen 20 000 Einwohnern einführen will, eine Gestalt erhalten, die den Anforderungen der Regierung entspricht. Wenn auch das würde sie so, wie sie heute das Herrenhaus solte zum Gesetz erhoben werden. Vorher aber hat das Herrenhaus nach mindestens 21 Tagen noch eine weitere Abstimmung zu bekräftigen, ehe die zweite Kammer erneuert mit ihr beschließen kann. — Die Einkommensteuer der Großstädte zur Wahlrechtsreform (Änderung der Wahlkreiseinteilung) erklärte das Herrenhaus als ungeeignet zur Verhandlung.

Die sozialdemokratische Kaiserfeier im ganzen Reiche ohne Zwischenfall verlaufen. In Paris, wo die revolutionären Arbeitergruppen in letzter Stunde auf die geplante Straßenkundgebung verzichtet hatten, kam es mehrfach zu ersten Zusammenstößen zwischen den Feiern und dem Militär. Dabei wurden zwei Frauen schwer verletzt und etwa fünfzig Personen verhaftet.

Frankreich.

Ministerpräsident Briand hat den Präfekten von Marseille, wo die Seelente noch immer streiken, beauftragt, bei etwaigen Verhandlungen mit den Ausständigen eine Abordnung derselben nur dann zu empfangen, wenn die Urheber des Streiks ihr nicht angehören.

Italien.

In der Kammer wurde ein Antrag auf Einführung einer Wahlreform nach dem Muster der deutschen Reichstagswahl eingebracht. Der neue Ministerpräsident Luzzatti, der das allgemeine Vertrauen genies, sagte wohlwollende Erwägung des Antrages zu.

Balkanstaaten.

Die türkische Regierung erklärt, daß sich 48 000 Albanesen im Aufstand befinden. Die Rebellen sind entworfen, die Selbstherrscharen des Sultans wiederherzustellen, um die Einführung der (jungtürkischen) Reformen zu verhindern. Die türkische Regierung hat etwa 60 000 Mann in das Aufstandsgebiet entsandt und droht mit einem entscheidenden Kampfe, falls die Empörer nicht bis zum 6. d. die Waffen niederlegen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erlebte in seiner Sitzung vom Freitag zunächst die erste und zweite Lesung des Aufgabekommandes zum deutsch-österreichischen Handelsvertrage. Ein Gesetzentwurf betr. die Gemährung von Dänen an die Mitglieder der während des Sommers tagenden Kommissionen wurde der Budgetkommission überwiesen. Eine längere Debatte entbrach bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die fiskalpolitischen Aufwandsausgaben. Dazu lagen vor die Resolution der Budgetkommission und der sozialdemokratischen Antrag, nach dem die Kriegskosten als Schuld der Kolonie zu handeln und diese Schuld durch eine Verzugswachsteuer getilgt werden soll. Abg. Erzberger (Ztr.) schloß aus dem Nichtwiederkehr des Gouverneurs Schumann, das bisherige mit der großkapitalistischen Politik des Staatssekretärs Dornburg nicht einverstanden erklären konnte. Er protestierte gegen die Meinung, daß sein Antrag in die Rechte des Reiches eingreife. Der Krieg, der dem deutschen Volk Hunderte von Millionen kostete, habe die Gesellschaft bereichert. In dem Grundgedanken seines Antrages, der 20 Prozent der Kriegskosten den Gesellschaften auferlegen wolle, hatte er fest. Staatssekretär Dornburg verteidigte sich gegenüber den schärfsten Angriffen Erzbergers in mehr sachlicher Weise. Er warnte davor, sich Erzbergers Ausführungen zu eigen zu machen, als ob es sich bei dem Besitz der Deutschen Kolonialgesellschaft um Hunderte von Millionen handle. Das Eigentum auch in den Kolonien sei ein unverletzliches Recht, das nur aus Gründen des öffentlichen Wohls beschränkt werden darf. Gewiß sollen nach Möglichkeit die Kosten der Kolonie auch von dem Reichtum in den Kolonien aufgebracht werden, aber jede Kriegsschuld sei zu vermeiden. Abg. Dröschner (son.) hielt es im Gegensatz zum Staatssekretär für gerecht, die leistungsfähigen Schultern in der Kolonie zu einer einmaligen nachträglichen Abgabe zu den Kriegskosten heranzuziehen, bezogerte aber den Weg der Resolution für den am ehesten zu empfehlenden Weg. Abg. Semmler (nat.-lib.) wandte sich gegen den

Zwar hatte Baumgart in der weiten Stadt noch einen Verwandten; aber seit Jahr und Tag hatten beide, veranlaßt durch ein Mißverständnis, in Unfrieden gelebt. „Und dennoch muß ich zu ihm“, sagte sich endlich das junge Mädchen nach langem, dumpfen Dünbrüten. Sie zog ein einfaches Straßentaxi an und machte sich auf den Weg. Der Wanddirektor Baumgart wohnte in dem Villendorort, in dem das Verbrechen begangen worden war.
Blah und mit vom Weinen geröteten Augen trat Klara ein.
Nachdem sie der Diener gemeldet hatte, sah sie sich einem großen, breitschultrigen Manne gegenüber, der sie aus harten, grauen Augen stehend ansah.
Nachdem er die Zitternde eine Weile gemurmelt hatte, sagte er barisch:
„Was wünschen Sie?“
„Sie werden ohne Zweifel schon erfahren haben, Onkel.“
„Ich bitte, legen Sie auf diese Verwandtschaft kein Gewicht! Ich tue es auch nicht.“
Klara drohte die Fäße den Dienst zu verlangen, aber sie nahm alle Kraft zusammen, indem sie an dem stillen, alles geliebten Vater dachte, und sagte unter verzehrenden Tränen:
„Wie Sie wünschen. — Sie werden schon wissen, welches Unglück meinem Vater widerfahren ist.“
„Ich weiß alles“, schnitt er ihr wieder das Wort ab, „und Sie können sich daher kurz fassen.“
Das junge Mädchen richtete sich auf.
„Nun denn“, sagte sie mit fester Stimme, „ich glaube nicht, daß mein Vater schuldig ist.“
„Wenn man keine Beweise gegen ihn hätte, könnte man ihn nicht verhaften. Oder glauben Sie, man hätte nicht Grund zu der Annahme, daß ein Mann, der an

Abg. Erbacher, dessen Antrag wie ein Explosionsstoff gewirkt habe und offenbar als Aktion gegen den Staatssekretär gemeint gewesen sei.

Der Reichstag sollte am 30. v. die zweite Lesung des Gesetzes betr. Deduktion der Aufwandsausgaben für Süd- und Westafrika fort. Abg. W. L. (fortf. v. p.) bekämpfte die Kolonialpolitik vornehmlich von dem Standpunkte aus, dass die in der Kolonie zu unterbreiten. Abg. L. (fortf. v. p.) bekämpfte die Kolonialpolitik vornehmlich von dem Standpunkte aus, dass die in der Kolonie zu unterbreiten. Abg. L. (fortf. v. p.) bekämpfte die Kolonialpolitik vornehmlich von dem Standpunkte aus, dass die in der Kolonie zu unterbreiten.

Unpolitischer Tagesbericht.

Friedrichshafen. Wie die Luftschiffbau-Gesellschaft mitteilt, steht noch keineswegs fest, daß die Fahrt des Grafen Zeppelin von Wien, wohin sich Graf Zeppelin im Ballon Anfangs August zu begeben gedenkt, nach Dresden durch Böhmen geht, wie dieser Tage mehrfach behauptet wurde. Vielleicht werde, mit Rücksicht auf die Höhen, die auf diesem Wege zu überwinden seien, beschlossen werden, anstatt über Böhmen den Weg über Oberberg und Breslau zu nehmen, damit zugleich der Osten Deutschlands, der noch nie von einem Zeppelinluftschiff besucht wurde, dieses Schauspiel genieße.

Frankfurt a. M. Im Prozeß wegen der Unterschleife bei der Mitteldeutschen Kreditbank ist von der Strafkammer folgendes Urteil gefällt worden. Der 33-jährige Bankbeamte Heinrich Willhardt, der zum Nachteil der Bank unter Fälschung von Unterschriften im Laufe von neun Jahren 800 000 Mk. unterschlagen hatte, wurde zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Wien. Auf einer belebten Straße hier selbst explodierte der Benzinbehälter eines Automobils. Ein Kaufmann wurde lebensgefährlich, der Chauffeur leicht verletzt.

München. Als der etwa 40 Jahre alte Direktor der städtischen höheren Mädchenschule hier selbst, Dr. Helberich, von einem Spaziergange heimkehrte, gab seine Frau drei Revolvergeschosse auf ihn ab, die ihn tödlich verletzten. Dann verwundete sich die Frau leicht am Oberarm. Sie wurde verhaftet. Der unter dem Verdacht der Anstiftung zu dem Mord verhaftete älteste Stiefsohn des Ermordeten, der cand. phil. Willinger, ist wegen Mangels an Beweismitteln wieder aus der Haft entlassen worden. Aber die Vorgeschichte der Familientragödie wird jetzt bekannt, daß am Mittag zwischen den Eheleuten eine heftige Szene stattgefunden hat, bei der es sich um Geldforderungen des leiblichen ältesten Sohnes gehandelt haben soll, die der Stiefvater verweigerte. Als dieser abends heimkehrte, erneuerte sich die Szene, worauf die Frau des Ermordeten zu einer kleinen Bronningpistole griff und mehrere Schüsse auf ihren schlafenden Gatten abfeuerte,

von denen einer die Lunge durchbohrte und das Herz freilegte, so daß der Tod sofort eintrat. Bemerkenswert ist die auffallende HerzgröÙe, die nach der Tat der ermordeten Stiefsohn beklundete, der sich um seinen sterbenden Vater nicht im geringsten kümmerte, sondern mit einem Bekannten des Ermordeten, der zur Hilfeleistung herbeilief, einen heftigen Streit begann und ihm den Eintritt verweigerte, wie auch die zur Schau getragene Gleichgültigkeit der Frau, die bei ihrer Verhaftung keine Träne der Reue vergoß, sondern erhabenen Mutes in die Drohsteie stieg, die sie ins Gefängnis brachte.

Thorn. Bei einem Übungsritt kürzte infolge Durchgehens des Pferdes ein Einjähriger des 4. Ulanen-Regiments Kopf über vom Pferde und fiel auf ein am Wege spielendes, etwa vier Jahre altes Kind. Der Einjährige brach das Genick und war sofort tot. Das



Björnsterne Björnson.

Björnsterne Björnson, der große norwegische Dichter und Patriot, ist am 26. April gestorben. Der große Dramatiker und Erzähler hat am 8. Dezember vorigen Jahres seinen 77. Geburtstag gefeiert. Er entstammte einer Wärrerfamilie in Kviteseid (Norderdal). Nach Vollendung seiner Studien war er zwei Jahre lang Direktor des Theaters in Bergen, dann Journalist. Wie sein Freund Ibsen hat er nicht nur für sein heimatliches Vaterland gewirkt und geschaffen; seine Werte haben sich in allen Literaturen ihr Heimatsrecht errungen. Besonders viel verdankt ihm das deutsche Volk. Seine Auenromane, seine zahlreichen Dramen aus der norwegischen Geschichte und dem modernen Leben des Nordens, besonders aber die gewaltige Tragödie: „Über unsre Kraft“ haben Björnsterne Björnson zu einem der größten Vertreter unfrüher zeitgenössischen Kunst gemacht. Er war aber auch einer der führenden Politiker seines Heimatlandes. Die Trennung Norwegens von Schweden und die Einsetzung der neuen Dynastie ist größtenteils sein Werk.

Sind erlitten eine schwere Nackgratverletzung und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Wien. Der österreichische Oberleutnant Adolf Hofrichter, der im November v. unter dem Verdachte verhaftet worden ist, an zahlreiche Generalsstabsoffiziere Giftpillen in Form medizinischer Stärkungsmittel abzugeben zu haben, hat unter der erdrückenden Schwere der gegen ihn gesammelten Verdachtsmomente ein Geständnis abgelegt. Es wurde dem Angeklagten nach den letzten Verhören das gesamte Beweismaterial vorgelegt, aus dem er erkannte, daß es für ihn kein Entkommen mehr gibt. Auch hatte er eingesehen, daß ein Worttäuschen von Gesteigeschtheit ausgeschlossen sei. Er ließ sich daher dem Auditor vorführen und gestand,

daß er, um wieder in den Generalsstab zu kommen, einer Anzahl von Generalsstabsoffizieren die Giftpillen zugefandt habe. Maßgebend für diese Tat sei die Liebe zu seiner Frau gewesen, der er als Gattin eines Generalsstabsoffiziers ein sorgenfreies Leben sichern wollte. Frau Anna Hofrichter wurde abermals vorverurteilt und einem Verhör unterzogen, um einige Widersprüche in ihrer früheren Aussage aufzuklären. Die Sprüche in ihrer früheren Aussage aufzuklären. Die Sprüche in ihrer früheren Aussage aufzuklären. Die Sprüche in ihrer früheren Aussage aufzuklären.

Cernowich. Vor kurzen wurde hier eine gewisse Sophie Adler unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Die Untersuchung hat jetzt hiesigen Verdacht bestätigt, außerdem aber auch zahlreiche Hochhabeleien aufgedeckt. Beim Bürgermeister Dr. Weisberger stellte sie sich als Finanzagentin vor und bot ihre Vermittlung zu einer Millionenanleihe für die Stadt Cernowich an, wozu englische und russische Banken sie ermächtigt hätten.

Paris. Der Kronprinz von Serbien hat dieser Tage in Paris in Begleitung des Grafen Lambert seinen ersten Besuch als Flieger gemacht. Der Versuch gelang gut. Der Apparat war eine französische Wrightmaschine.

— Aus einer Menagerie im 7. Pariser Bezirk entwich beim Reinigen seines Käfigs ein sibirischer Wolf. Trotzdem sofort eine allgemeine Jagd auf das Tier unternommen wurde, gelang es ihm, in der Richtung auf das Boulogner Waldchen zu entkommen. Dort konnte das Tier erst nach vielem Suchen aufgefunden werden.

Brüssel. Der Fußballklub „Fleurus“ vom belgischen Fußballklub ist hier, während man mit seiner Füllung beschäftigt war, von einem Windstoß erfasst und fortgetrieben worden. Der Ausreißer, der unbemannt war, ist nachmittags bei Midtrah niedergegangen.

Helsingfors. Eine in Abo (Finnland) stattfindende japanische Gemäldeausstellung ist auf Befehl des Generalgouverneurs geschlossen worden, weil die Gemälde für die russische Armee beleidigend seien.

New York. Das Noxmore-Hotel in Cornwall (Ver. Staaten) brannte in der Nacht ab. Zwölf Gäste verbrannten in den Betten, zwanzig wurden verletzt. Viele sprangen, in Bettdecken gehüllt, aus den Fenstern in Sprungbetten. Das aus Holz erbaute Hotel brannte innerhalb einer Stunde nieder.

Buntes Allerlei.

Die Sicherung Gelandes. Der Verwaltungsbericht des Kreises Melbort, zu dem die Insel Geland gehört, befragt, daß sich durch Anpflanzungen das Gebiet der Insel auf 70 1/2 Hektar vergrößert hat. Infolge der Errichtung von Schutzmauern hat das Abbröckeln von Felsmassen fast ganz aufgehört. Der letzte größere Felssturz fand im Mai 1909 statt, wobei über 1100 Kubikmeter Gestein in die See felen.

Der Siegeszug der Elektrizität im Eisenbahnverkehr. In unserm Nachbarstaat Österreich wurden im vergangenen Jahre von 491 Kilometern neue 132 Kilometer für den elektrischen Betrieb eröffnet. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf Strecken der preussischen Staatsbahnverwaltung dürfte in absehbarer Zeit ebenfalls gute Fortschritte machen. Auf der Strecke Dessau—Bitterfeld wird die elektrische Zugförderung noch im Laufe dieses Jahres beginnen.

PR Allerlei Wissenswertes. In London verschwinden durch die Zunahme der Automobile jährlich etwa 10 000 Pferde aus dem Verkehrsleben. — Die Milchproduktion Englands ist in den letzten Jahren um fünfzehn Prozent zurückgegangen. — Wenn man die Angaben des Reichspostamtes über die Benutzung des Fernsprechers in Berlin zugrunde legt, muß jeder Berliner Fernsprechteilnehmer täglich etwa eine Stunde am Telephon zubringen.

„Und darum sollte er seinen Freund getötet haben?“

„Ja, darum!“

„Dann muß ich erst recht alles aufbieten, um den Verdacht zu entlasten. Und ich bitte Sie noch einmal: Helfen Sie mir!“

„Niemals!“

„Aho Sie wollen nicht?“

„Nein!“ flang es hart von den Lippen Baumgartens.

„Dann habe ich hier nichts mehr zu suchen.“

Bergweisung im Herzen wankte Clara hinaus. An der Straßenecke kaufte sie ein Abendblatt. Und da las sie das Fürchterliche mit allen Einzelheiten. Auch, daß der Revolver, mit dem der tödliche Schuß abgegeben worden war, in dem Zimmer ihres Vaters gefunden worden war. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen.

Da war das Fürchterliche! Und dennoch mochte Clara an ihres Vaters Schuld nicht glauben; aber eines war ihr klar, auch wenn ihr Vater unschuldig an dem Mord war, so hatte er sich der Unterschlagung schuldig gemacht und diese Erkenntnis trieb das reine Bild des Vaters, das in ihrem Herzen lebte. Aber Clara Baumgart war fest entschlossen, alles anzubieten, um ihren Vater, der einjam und verlassen von aller Welt im Gefängnisse schmachtete, zu helfen. Und mit einer Siegesfreudigkeit und Zuversicht, die nach einer kurzen Verzweiflung nur ernsthaft fromme Herzen besetzt, machte sich das unglückliche Mädchen auf den Heimweg.

„Da war das Fürchterliche! Und dennoch mochte Clara an ihres Vaters Schuld nicht glauben; aber eines war ihr klar, auch wenn ihr Vater unschuldig an dem Mord war, so hatte er sich der Unterschlagung schuldig gemacht und diese Erkenntnis trieb das reine Bild des Vaters, das in ihrem Herzen lebte. Aber Clara Baumgart war fest entschlossen, alles anzubieten, um ihren Vater, der einjam und verlassen von aller Welt im Gefängnisse schmachtete, zu helfen. Und mit einer Siegesfreudigkeit und Zuversicht, die nach einer kurzen Verzweiflung nur ernsthaft fromme Herzen besetzt, machte sich das unglückliche Mädchen auf den Heimweg.“

„Ich weiß es noch nicht, darüber muß ich mit einem Juristen reden. Und ich kam daher zu Ihnen —“

„Um von mir das Geld dazu zu erbitten,“ unterbrach er sie mit schneidendem Hohn. „Mein, mein Kind, es ist vergebene Mühe, denn Sie scheinen nicht zu wissen, daß Ihr Vater an der ihm anvertrauten Kasse Unterschlagungen begangen hat —“

„Das ist nicht wahr,“ rief Clara.

„So lesen Sie die Zeitung,“ gab er zurück. „Er mußte das Geld haben, weil eine Revision der Kassen bevorstand.“

einem warmen Sommerabend mit einem großen Regenschirm mit hochgeschlagenem Kragen und, um sich unkennlich zu machen, mit einer blauen Brille durch die Straßen rennt, Grund habe, etwas zu verbergen?“

Zum erstenmal hörte Clara davon und blüß schnell fiel ihr ein, daß Breitenfeld am Vormittag eine Brille von dem Nachmittage ihres Vaters genommen hatte. Sie schaute hilflos zu dem Manne auf, dessen Blick durchbohrend auf ihr ruhte. Endlich fragte er: „Was also wollen Sie von mir?“

„Sie sollen mir helfen, meines Vaters Ehre zu retten.“

Mit einem Nuck drehte sich der Bankdirektor um. Eine gewaltige Erregung schien über ihn gekommen zu sein.

Mit großen Schritten durchmaß er schwer atmend das Zimmer, um dann wieder vor dem Mädchen stehen zu bleiben.

„Sie fordern das von mir? Wissen Sie denn, was das heißt? Aber nein, das können Sie ja nicht wissen, sonst würden Sie dieses, gerade dieses Anfinnen nicht an mich stellen. Ich sehe, ich muß Ihnen eine Erklärung geben, damit Sie begreifen, was Sie von mir verlangen. Sie waren noch nicht geboren, Fräulein. Es war in den ersten Monaten, nachdem Ihre Mutter meinen Bruder geheiratet hatte. Da habe auch ich einmal um meine Ehre gerungen, da habe auch ich einmal Ihren Vater um die Rettung meiner Ehre gebeten und weil meine Frau Schwägerin, Ihre Mutter, es nicht wollte, hat er es abgelehnt. Ich hatte geliebt und verloren und mußte innerhalb einer bestimmten Frist fünfjährigem Markt zahlen. Damals bat ich ihn, auf den Knien beinahe, und er blieb hart. Ich, der ich mit Leib und Seele Soldat war,

mußte meinen Abschied nehmen. — Jahrelang habe ich mich schwer durch die Welt geschlagen, habe unter tausend Qualen mit dem Leben ringen müssen. Und endlich gelang es mir, in die Höhe zu kommen. Da habe ich in einsamen Stunden gehofft, daß ein Tag kommen möchte, der auch meinen Bruder vor mir demütigt. Heute ist der Tag gekommen und ich sollte diese Rache nicht auskosten, sollte einer schwächlichen Regierung des Herzens folgen?“

„Es ist Ihr Bruder!“ flüsterte Clara.

„Hat er damals daran gedacht?“ rief der erregte Mann leidenschaftlich.

„Er hat oft genug Veröhnung mit Ihnen gesucht.“

„Ja, als ich reich geworden war. Aber lassen wir das. Kommen wir noch einmal auf den Zweck Ihres Besuches zurück. Kennen Sie alle Einzelheiten des Verbrechen?“

„Nein, aber dennoch glaube ich nicht an die Schuld meines Vaters.“

„Als welche Tochter dürfen Sie das nicht, aber Fremde urteilen anders darüber.“

„Aber ich werde nicht ruhen, bis ich auch die Fremden von seiner Unschuld überzeugt habe.“

„Und wie wollen Sie das beginnen?“

„Ich weiß es noch nicht, darüber muß ich mit einem Juristen reden. Und ich kam daher zu Ihnen —“

„Um von mir das Geld dazu zu erbitten,“ unterbrach er sie mit schneidendem Hohn. „Mein, mein Kind, es ist vergebene Mühe, denn Sie scheinen nicht zu wissen, daß Ihr Vater an der ihm anvertrauten Kasse Unterschlagungen begangen hat —“

„Das ist nicht wahr,“ rief Clara.

„So lesen Sie die Zeitung,“ gab er zurück. „Er mußte das Geld haben, weil eine Revision der Kassen bevorstand.“

Kirchliche Nachrichten.

Himmelfahrt (5. Mai 1910):

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
(Geistl. Abendmahl.)
Nachm. 7/8 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Elberdorf:
Vorm. 7/8 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Johannes Falk zu Pfieffe beabsichtigt auf seinen in der Gemarkung Spangenberg Kart. 17. 17. belegenden Wiesenparzellen 9 u. 10 eine Be- und Entwässerung anzulegen und zu diesem Zwecke am oberen Ende der Parzelle 10 eine Stauanlage in der Höhe einzubauen.

Einige Einwendungen dagegen sind binnen einer Ausschlussfrist von 8 Tagen beim hiesigen Bürgermeisteramt anzubringen. Später erhobene Einwendungen können nicht berücksichtigt werden. Situationsplan und Zeichnung liegen von heute an 8 Tage lang in meinem Amtszimmer offen.

Spangenberg, am 4. Mai 1910.
Der Bürgermeister.
Vender.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Wittwoch, den 11. Mai 1910, von vormittags 11 Uhr ab** in der Gastwirtschaft Zitzch in Kirchhof aus den Schugh. Dörn- bach, Mörschhausen, Kaltenbach und Günsterde, aus den Dist. 49c, 131, 141, 128/134, 145—162 und 181:
Färchen: 4,5 rm Nuschnüppel.
Sichen: 26 rm Reis I. Kl.
Buchen: 51 rm Scheit, 1800 rm Reis I. bis III. Kl.
Nadelholz: 1000 rm Reis I. und III. Kl.

Am **Montag, den 9. Mai 1910, von nachmittags 6 Uhr ab** in der Albrecht'schen Gastwirtschaft in Pfieffe, aus den Schugh. Pfieffe und Glasbach, Dist. 18, 22, 33 u. 90:
Nadelholz: 380 rm Reis I. und III. Kl.

Spangenberg, den 2. Mai 1910.
Der Oberförster
Lind.

2-3 Maler- u. Anstreicher- lehrlinge

zum baldigen Eintritt gesucht. Kost und Logis während der Lehrzeit frei.

Kassenbrock & Meurer

Decorationsmaler
Tel. 166 **Hüsten a. d. Ruhr** Tel. 166
Größte Firma dieser Branche am Blage.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten
Carbol-Teer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nabebeul
mit Schutzmarke: **Stechenpferd**.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Ge-
sichtspickel, Pusteln etc. à St. 50 Pf. bei:
Apotheker **Woeilm.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Abend 7 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwieger- tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Wilhelm Kuhnau

Anna Katharina, geb. Salzmänn

nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Kuhnau nebst Kinder.

Spangenberg, den 1. Mai 1910.

Die Beerdigung findet am Donnerstag (Himmelfahrt) den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Zum ersten Male hier! Im Saale des Hotel Heinz

Sonntag, 8. Mai, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr

Zwei außergewöhnliche Gastspiele

der oberbayerischen Originalsänger und Jodeltruppe
Hans Groher aus München, 4 Madl'n, 1 Bua
Inhaber des geselligen Kunstvereins für Deutschland.

Nur feines Familienprogramm.

Titl. Herrschaften mit Familien sowie werthe Einwohnerschaft von hier und Umgebung laden höflichst ein

H. Groher. Hch. Heinz.

Preise: 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

In wenigen Tagen

werde ich mein Geschäft vollständig aufgeben. Die noch vorrätigen Restbestände in

Knabenhüten und Kinderhüten,
garnierten Damenhüten, Handschuhen für Herren u. Damen, Geschaftikeln müssen bis dahin geräumt sein und werden **be- deutend unter Preis** abgegeben.

Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Rosa Scharfenberg.

Beste westfälische Nuss- u. Schmiedekohlen

von den Zechen

Königsborn — Shamrock — Dorstfeld

nach Wahl der Besteller, offeriert in allen Grössen zu bekannten, bil- ligen Sommerpreisen.

G. W. Salzmänn.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wasch- seide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen

wieder wie neu werden! Denkbar gründ- lichste Reinigung bei grössler Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Ein großes Piano-Orchestrion- Musikwerk

fast neu, mit Gewichtsaufzug und 10 Pf. Einwurf, kräftige volle Musik, Piano, Trommel, Becken, Dämpfer, Triangel, und Mandolinbegleitung, welche auch abzustellen ist (Ertrag für 6 Musiker), für Tanzmusik geeignet, inkl. 2 Masken, jede 8 Stücke spielend, nach Belieben einzustellen; sowie ein großer, gut spielender

Polyphton-Musik-Automat mit 5 Pf. Einwurf und ca. 40 Stk. Metallnotenscheiben — wegen Anschaf- fung eines anderen Instrumentes — sehr preiswert, event. auf Teilzahlung, zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in d. Geschäfts- stelle der „Spangenberg Zeitung“.

Schröders Garten Spangenberg.

Am **2. Pfingstfeiertage** von nachmittags 3 Uhr an

Grosses Sommerfest

mit anschließendem **BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Hch. Heinz.

Meine werten Gäste lade ich am **Himmelfahrts morgen** zu einer **Casse Kaffee am Liebenbach**

ein. Fernerhin offeriere ich noch **Frikandellen** nebst einem guten Gläschen „**Sauauer Bier**“.

Um zahlreichen Besuch bittet

Witwe **Chr. Entzeroth.**

Krieger- Spangen- Verein berg.

Sonnabend, den 7. Mai cr.,
pünktlich **9 Uhr abends**
Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlesen des Versammlungsberichts vom 9. April d. Js.
2. Nochmalige Besprechung über die Kriegerhäuser-Fahrt.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liedertafel“ Sente Mittwoch Abend 9 Uhr Gesangstunde.

Einübung der Grablieder zur Verdie- gung der verstorbenen Frau Kuhnau. Um vollzähliges Erscheinen bittet drin- gend

der Vorstand.
** Zeichenständer **
sowie sämtliche Zeichenentwürfen sind zu haben bei
Carl Thomas, Buchhandlung.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Th. Voigt,

Arzt für Frauenkrankheiten u. Chirurgie,

Eschwege, Promenade 10a.

Pfingstkarten

in reicher Auswahl.

Carl Thomas

Buch- und Papierhandlung.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 5. Mai, 7 Uhr: Die Zauberflöte.
Freitag, 6. Mai, 7 1/2 Uhr: Die weiße Dame.
Sonnabend, 7. Mai, 7 1/2 Uhr: Der schlechte Ruf. Brüderteil feierl. Des Künstlers Traum.

Hierzu die Beilage „Feld u. Garten“.